

## Bescheidenheit. Eitelkeit. Stolz.

Wer von sich zu viel hält — fuhr Luise von Blüthenheim fort — und sein Gutes überall bemerkbar machen will, ist ein unbescheidener Mensch. Unbescheidene Menschen sind nirgends wohl gelitten, man fliehet ihren Umgang, und urtheilt ungünstig von ihnen. Man thut am besten, wenn man immer hübsch bescheiden ist, auf sein Gutes nicht zu viel Gewicht legt, seine Kenntnisse und Geschicklichkeiten nicht bemerkbar zu machen sucht, und von sich nicht mehr hält als man ist.

Auch muß man auf geringfügige Vorzüge und Dinge keinen zu großen Werth legen. Denn dann ist man eitel. Wenn man sich z. B. auf seine schönen Kleider, seine hübsche Gestalt, seinen leichten, hübschen Gang, seine Fertigkeit in der Musik, im Tanzen, im Zeichnen u. d. m. zu viel zu Gute thut, und dieß alles geflissentlich zur Schau trägt, so leidet man an dem Fehler der Eitelkeit, der uns nur lächerlich macht. Wenn vollends Knaben eitel sind — dann ist es gar sehr übel. Ihnen verzeiht man eine unmännliche Eitelkeit weit schwerer, und weniger als den Mädchen.

Einer der schädlichsten und ärgerlichsten Fehler ist Stolz und Hochmuth. Wer sich über andere erhebt, weil er vielleicht reicher oder vornehmer ist, und andere Menschen, die dieß nicht sind, entweder verachtet, oder doch gering schätzt, der ist stolz und hochmüthig. Das ist nun sehr zu tadeln. Wir Menschen sind alle Kinder Eines Gottes, Mitglieder einer und eben derselben Menschen-Familie; warum sollte sich einer über den andern erheben, und besser dünken als er? Der Stolze und Hochmüthige beleidigt andere; sie werden ihm abgeneigt; die Ehre, die sie ihm, nach seinem Verlangen, erweisen sollen, erweisen sie ihm entweder gar nicht, oder doch nur ungern; im Herzen verachten sie ihn doch, wenn sie auch den Hut vor ihm abziehen; er entfernt durch seinen Stolz Aller Herzen von sich, und wird er einst unglücklich, so ist die Schande für ihn um so größer.

Lieben Kinder, sprach Luise von Blüthenheim, seyd immer bescheiden und demüthig, und meidet allen Stolz und Hochmuth. Man wird euch dann um so lieber haben, und um so aufrichtiger und herzlicher ehren.

Theodor und Emilie lernten noch an demselben Tage folgendes Lied auswendig:

Hochmuth käme mir in Sinn,  
Der ich Staub und Asche bin,

Und auf äußerlichen Schein  
Wagte ich es, stolz zu seyn?

Fern sey dieser Wahn von mir!  
Was ist aller Schönheit Hier,  
Wenn in mir ein Herz sich regt,  
Das nicht für die Tugend schlägt?

Schönheit ist nur Fitterwerk,  
Kleiner Seelen Augenmerk.  
Wer den Stolz auf Schönheit setzt,  
Wie beschämt wird der zuletzt!

Hüllen Gold und Edelstein  
Mich in Glanz und Schimmer ein,  
Und mein Herz ist tugendlos,  
Desto minder bin ich groß.

Darum will ich wachsam seyn,  
Mich der Demuth stets zu weihn.  
Sie empfiehlt mich überall;  
Aber Hochmuth kommt zu Fall.

---